

TEXT CARSTEN BRINZING

ILLUSTRATIONEN JULIEN PACAUD



TRÄUME IM RECHTEN WINKEL

Der Franzose Julien Pacaud, der den aktuellen MAGAZIN-Titel gestaltete, kam auf Umwegen zur Illustration und ist mit seinen fantastischen Collagen inzwischen sehr erfolgreich



ZEITREISEN

sind das, was den Illustrator an seiner Arbeit reizt. Vergangenheit verliert sich in Endzeitkulissen, was in Pacauds Szenarien eine merkwürdige Komik entfaltet



JULIEN PACAUD machte ein Kamerastudium in Paris, später entdeckte er den Computer und das Programm Photoshop als »Collagewerkzeuge« und entwarf als Autodidakt erste Arbeiten. Seit 2004 ist er freier Illustrator und Grafik-Designer



«Ich ziehe die Fiktion der Wirklichkeit vor», sagt Julien Pacaud, Jahrgang 1972, dessen Atelier sich in Le Mans bei Paris befindet. Er geht nicht gerne aus. Er liest lieber oder schaut sich Filme an, am liebsten die von David Lynch. Aus diesem Stoff speist sich auch der Fantasie-reichtum seiner Illustrationen. Ein bis zwei Tage arbeitet er in der Regel an einem Bild, er entwirft alles am Computer, mit Photoshop. Wenn er mehr Zeit dafür benötigt, heißt das für ihn meist, dass er sich verrannt hat.

Während seiner Ausbildung zum Kameramann wurde Pacaud klar, dass ihm dieser Beruf zu technisch war. Außerdem wollte er nicht ein Glied in einer Produktions-Kette sein. »Reine schöpferische Arbeit«, das schwebte ihm vor. Und mit Computer und Photoshop fand er die geeigneten Werkzeuge dazu. Zeitgleich entdeckte er das Internet als virtuelle Galerie. Er konnte anderen seine Arbeiten zeigen, sobald er sie fertiggestellt hatte. Die Rückmeldungen ermutigten ihn weiterzumachen. »Ohne das Internet«, sagt er, »hätte ich wahrscheinlich gedacht, dass meine Kunst niemanden interessiert.«

FOTO: JEF BRIGUET

Mittlerweile ist Pacaud mit seinen Arbeiten sehr erfolgreich. Er illustriert unter anderem für »Le Monde« und das »Time Magazine«. Er gestaltet Buchcover großer Verlagshäuser ebenso wie CD-Cover aufstrebender Bands, entwirft Plakate für Festivals, designt Kreditkarten und Werbeanzeigen. Und Ende letzten Jahres ist er beim Young Illustrators Award in Berlin mit dem Swatch Sonderpreis ausgezeichnet worden. Pacaud ist ein Meister der Collage. Er stellt surreale Szenarien so lebensecht dar, als habe er sie auf der letzten Urlaubsreise fotografiert. Dadurch schafft er einen Bilderkosmos, der die eigentümliche Logik und Intensität von Träumen aufweist. In faszinierender Weise verbindet er die Ästhetik der 20er bis 60er Jahre mit Elementen, die Science-Fiction-Filmen entsprungen zu sein scheinen.

»Meine Kunstwerke«, sagt er, »sind für mich eine Möglichkeit, auf Zeitreise zu gehen.« Er beschreibt seine Bilder als »Parallelwelten« oder »Träume im rechten Winkel« und erklärt, warum er seine fantastischen Universen im rechten Winkel zur Wirklichkeit sieht: »Sie berühren unsere Realität an ei-

nem bestimmten Punkt, und dann entfernen sie sich von ihr.« Darin sind seine Arbeiten den Filmen seines Idols David Lynch ähnlich.

Pacaud bedauert, dass »in unserer modernen Welt so wenige Dinge unbekannt bleiben«, und fügt hinzu: »Es muss sehr aufregend gewesen sein, in einer Welt zu leben, wo es neue Länder zu entdecken gab. Heute müssen wir dazu die Erde verlassen, auch wenn die Leute daran gar kein Interesse mehr zu haben scheinen.« Den eigenen Werdegang beschreibt er so: »Bevor ich Illustrator wurde, war ich abwechselnd: Astrophysiker, internationaler Snooker-Spieler, Hypnotiseur und Esperanto-Lehrer.« Genauso wenig wie seine Illustrationen bildet dieser Lebenslauf die Wirklichkeit ab. Vielmehr beschreibt Julien Pacaud damit Dinge, die ihn faszinieren. Was er schon immer machen wollte. »Einen Roman schreiben.« Da seine Sprache eine visuelle ist, heißt das für ihn: einen Roman in Bildern, eine Graphic Novel. Privat träumt er davon, »so lange zu leben, dass ich zumindest noch einen Menschen auf dem Mars sehen kann.« ■